

Agglomerationsraum

Altersgruppe	Interviewpartner	Landkreis	Erwerbsstatus	Personenstand und Staatsangehörigkeit	Alter	Höchster Schulabschluss	Berufswahl/Förderung	Abgeschlossen e Berufsausbildung/Studium	Dauer Berufstätigkeit vor Unterbrechung	Branche	Status Hauptlebenskommensbezieher	Haushaltsgröße	Kinder unter 27 Jahren im Haushalt	Personen über 65 Jahren im Haushalt	Zeitaufwand Haushalt/Betreuung in Std./Tag	Gründe NE	Wiedereinstieg/Chancen	Bildungsmaßnahmen	Geringfügige Beschäftigung	Gründe Geringfügige Beschäftigung	Vereinbarkeit Familie und Beruf: Zufriedenheit mit Angeboten (Fragebogen 3.1)	Vereinbarkeit Familie und Beruf: Elternzeit (Fragebogen 3.2)	Vereinbarkeit Familie und Beruf: Rechtsanspruch (Fragebogen 3.3)	Vereinbarkeit Familie und Beruf: Hausfrau Beruf (Fragebogen 3.4)	Vereinbarkeit Familie und Beruf: Bedingungen Vereinbarkeit (Fragebogen 3.5)	Weitere Argumentation	Erfassungsart Interview
18-31 Jahre	Frau B.	S	ERW	Ledig - D	26	Abitur	Erststudium nicht beeinflusst. Weiteres Studium selbst entschieden.	0	0	Informationstechnologie	Angestellter	1	0	0	1	Studium	Nach nicht bekannt	Sommer- Uni- Programm, fachspezifisch.	Ja 8 Std./Woche	Mitfinanzierung Studium	Schwer vorstellbar	Mindestens zwei Jahre pro Kind	K.A.	Nein	Kinderbetreuung wie jetzt vorstellbar	Im Moment keine Kinder geplant. Wenn Kinder da sind, dann sollen diese erst ab dem zweiten Lebensjahr in die KiTa. Angestrebt wird eine Karriere in der Forschung.	Audiotape/Mitschrift
	Frau W.	BB	ERW	Verh. - D	27	RS	Eigene Berufswahl	Verwaltungsfachangestellte	6 Jahre	Verwaltung	Angestellter	3 (4)	2	0	8	Kind (er)	Sehr gut	Nein	Ja 6 Std./Woche	Zubrot	Angebote sehr gut, auch Krabbelgruppe vor Ort, moderne Betreuungsformen (offene Gruppen im Kindergarten, etc.)	Befürwortet	Befürwortet	IP sieht die Tätigkeit einer Hausfrau nicht als Beruf, da die Arbeit ja sowieso getan werden müsse. Zudem gibt es keine Ausbildung wie bei einem Beruf (Ausnahme Hauswirtschafterinnen).	Paar hat sich für eigene Kinderbetreuung entschieden, da KiTa zu teuer, Fahrt nach XX zum Arbeitsplatz lohnt auch nicht, da zu weit und daher eine "Minuswirtschaft". Eventuell Einstieg geplant, wenn erstes Kind eingeschult wird und zweites Kind schon einige Zeit im Kindergarten. Möglicherweise entscheide man sich aber auch noch für ein drittes Kind. Bei Wiedereinstieg zunächst nur 30%-Beschäftigung anvisiert, später Aufstocken.	Wunsch: "Telearbeit lohnt sich eher als 50% oder/und Änderung im Steuersystem, damit sich der Aufwand lohnt. Die Belastungen sollten auf mehreren Schultern verteilt werden, auch Arbeitgeber sollten mehr Flexibilität zeigen.	Audiotape/Mitschrift
	Frau K.	BB	NE	Ledig - D	21	Abitur	Physiotherapie. Mit eigenständiger Wahl sehr zufrieden	0	0	Gesundheit	Angestellter	3	0	0	1	Ausbildung	Sehr gut	Gelegentlich	0	0	Entfällt	Befürwortet	Befürwortet	Verbindet mit dem Begriff "Beruf" eine Ausbildung. Da diese i.d.R. nicht gegeben ist, bedarf es auch keiner Berufsbezeichnung "Hausfrau". Notwendig ist allerdings eine vollumfängliche Rentenversicherung, da sie viele Frauen, die von Altersarmut betroffen waren/sind, in Tafeläden gesehen hat. Zudem wuchs der Eindruck, dass es immer mehr werden.	Kinderwunsch besteht. Daher nach Ausbildung zunächst Vollzeitausbildung, nach erstem Kind wird dann eine Teilzeitausbildung angestrebt. IP würde auch gerne ganz für die Kinder da sein, sofern finanziell möglich. Spricht sich gegen KTAs aus, und plädiert für eine Nutzung nur dort, wo es notwendig ist. Bei den KiTa-Eltern entsteht für die IP der Eindruck, dass Kinder "nur Accessoire" sind, dass zu wenig Wiens vermittelt werden, die Kinder zu früh (ab 7.00 Uhr) gebracht werden und erst um 16.00 Uhr wieder abgeholt werden. Ihre Erfahrungen aus der Au-Pair-Zeit in einer wohlhabender Gegend (zahlreiche Selbständige) in Australien waren relativ negativ. Die fehlende Zuwendung wird finanziell/materiell kompensiert, das "Interesse der Kinder wird erkauf, indem man alles finanziert". An den Kindern sind die Eltern "desinteressiert", das "Verständnis für das Dasein für das Kind fehlt". In der Diskussion mit anderen Auszubildenden entstand die einhellige Meinung, dass eigene Kinder nicht unter solchen Umständen groß werden sollen.	IP stellt die Rentabilität der Jobs stark in Frage, empfindet das Steuersystem als ungerecht. Ausschließlich arbeiten um Kosten für KiTa decken zu können wird abgelehnt, zudem schaffe man damit einen unnötigen und unrentablen Kreislauf.	Mitschrift
	Frau K.	BB	ERW	Ledig - D	24	Abitur	Sportwissenschaft (auch ggf. im Gesundheitsbereich)	0	0	0	Beamter	3	0	0	1	Studium	Gut bis Sehr gut	Laufend nebenbei, Sportvereine	Id.R. 10 Std./Woche (Hotellerie, Sportanlage)	Mitfinanz. Studium	Gutes Angebot, die KTAs sind noch ausbaufähig. Am besten sollte es so sein, wie bei Daimler Benz in Sindelfingen.	Elternzeit sollte eine maximale Dauer von einem Jahr haben, dann sollte die Frau zurück in den Beruf.	Ja	Ja, je nach Belastungsgrad teilweise bis voll als Beruf anerkennen und in RV absichern	Wenn gut ausgebaute KTAs/Schulbetreuung, dann gute Vereinbarkeit mit Teilzeitarbeit, ggf. Tele-Arbeit	K.A.	Mitschrift
32-45 Jahre	Frau O.	GP	ERW	Verh. - D	43	Abitur	Aus Opportunismus nicht ganz zufrieden. Weiterer Berufswunsch wäre ein Studium der Sozialpädagogik	Dipl.-Verwaltungsfachwirtin	Bis vor zwei Jahren noch nie berufstätig gewesen	Handel/Verkehr	Beamter	6	10,13,16,18	0	Mindestens acht Std./Tag (gesamt mit selbständiger Tätigkeit 10-14 Std./Tag)	Am Ende Studium kam das erste Kind, dann folgten weitere Kinder	Durch Flüchtigkeitsprobleme wieder sehr gut	Fort- und Weiterbildung beruflich und privat	Selbständig mit max. 450,- Euro/Monat	Familie	Da die Partner traditionelles Familienkonzept praktizieren, ist man mit den Angeboten von KiGa bis Schule (Ganztagesbetreuung möglich und genutzt) sehr zufrieden. Der KiTa-Besuch wird nicht befürwortet.	K.A.	K.A.	UNBEDINGT - das ist ein Fulltimejob! Einschränkung: Es gibt Frauen, die wenig Engagement zeigen. Messung der Arbeitszeit schwierig, abhängig aus der Größe der Familie. Vorschlag 30-40% bei geringer Belastung, ansteigend mit Kinderzahl.	Gar nicht, solange Kinder unter 10 Jahre alt sind. Dann Einstieg und Steigerung befürwortet. Maximale Belastung Familie: Beruf 50/50! Mehr Teilzeit für Hochqualifizierte, mehr Krabbelgruppen, Betriebskindergarten verstärkt einrichten. (Bsp. Große Autobauer)	Gesellschaftliche und finanzielle Benachteiligung sind klar spürbar. Die Absicherung in der Rentenversicherung ist marginal. Die Diskriminierung nimmt mit der Zahl der Kinder zu. IP sagt, dass bspw. Frühförderung auch im Elternhaus möglich ist, dies aber von Bildungsgrad abhängig ist. Durch beruflichen Wiedereinstieg werden zudem soziale Bindungen reduziert bis aufgebaut! Daher erfolgte eine bewusste Entscheidung für RegelKiGa-Schulform, da die Kinder nicht alleine gelassen werden sollten. Förderung zu Hause aufgrund des eigenen Bildungsstandes selbst gut möglich. IP hat viel Diskriminierung auf Grund der Kinderzahl erfahren.	Audiotape/Mitschrift
	Frau H.	BB	ERW	Verh. - D	34	RS	Eigene Berufswahl	Bürokauffrau	Mit Unterbrechung von insgesamt vier Jahren zumist auf Mini-Job-Basis	Zuerst Handel, anschließend Sozialbereich	K.A.	4	9,12	0	6-7 Std./Tag	Kinder	Gut	Privat keine Weiterbildung, berufliche Fortbildung erfolgt	Ja	Familie	Für eigene Ansprüche immer gut geeignet, bei anderen Frauen teilweise Probleme beobachtet (Öffnungszeiten, Mittagessen, etc.)	Entfällt	Entfällt	Wollte die Bereiche immer vereinbaren. Im festgestellten sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbereich gibt es dabei jedoch Schwierigkeiten. Vereinbarkeit mit Mini-Job gewünscht und praktiziert. Hausfrau ist ein Beruf	Kinderbetreuung war durch Großeltern gesichert, sonst wäre eine Beschäftigung auf Geringfügigkeitsbasis nicht möglich gewesen. Wären die Großeltern noch berufstätig gewesen wären, wäre die Kinderbetreuung und Vereinbarkeit in Frage gestellt gewesen, da die Kinder dort nicht hätten zusätzlich betreut werden können. Eine Betreuung während Arbeitszeiten bei einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit war somit lange nicht denkbar gewesen.	IP arbeitet seit langem nicht mehr im erlernten Beruf, da sich eine (nicht qualifizierte) Arbeitsmöglichkeit im Ort gefunden hatte. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist für sie ein Thema. Arbeitgeber sollten mehr auf die persönlichen Umstände der Bewerber/Angestellten bei der Arbeitsplatzgestaltung eingehen. Die Elternzeit sollte sich bis mindestens bis zum 12. Lebensjahr des jüngsten Kindes in der Rentenversicherung auswirken.	Audiotape/Mitschrift
	Frau R.	BB	ERW	Verh. - D	39	Abitur	Berufswahl durch Familie beeinflusst.	Dipl.-Sozialpädagogin	Ein Jahr Vollzeit	Bildung/Erziehung	Angestellter	4	9, 11	0	12-16 Std./Tag	Kinder, in erster Linie durch Behinderung des älteren Kindes	Aktuell sehr gut	Nicht möglich	Ein Tag/Woche. Mini-Job auf 450,- Euro Basis	SONDERFALL KIND MIT BEHINDERUNG: Angebote für Behinderte ausreichend, aber nicht immer gut. Da Kind bewusst zu Hause versorgt wird, genügt das Angebot derzeit. Pflgerische Angebote ungeeignet und nicht gut. Eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie für diese Situation ist de facto nicht gegeben.	Entfällt, wird aber befürwortet	Ja	In dieser Konstellation nur Mini-Job möglich. Hausfrau ist hier ein Vollzeitberuf	Bei qualitativ guter Betreuung ist eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie vorstellbar. Kinder sollten aber eher bis zum dritten Lebensjahr zu Hause betreut werden bzw. KiTa/Kindergarten sollte nur vormittags genutzt werden. Der Mini-Job ist eine gute Möglichkeit, etwas dazuzuverdienen, mehr wäre, trotz bestehendem Arbeitswunsch, bei dieser Familienkonstellation nicht möglich.	Sonderfall. Aus beruflicher Sicht wird aber eine insgesamt bessere Betreuung durch mehr qualifiziertes und adäquat entlohntes Personal in den Einrichtungen gefordert. Unbedingt bessere Absicherung der Frauen während Betreuungsphasen.	Audiotape/Mitschrift	
	Frau G.	BB	NE (unregelm. Erw)	Verh. - D	39	Abitur	Eigene Berufswahl	Kinderkrankenschwester, Studium Pflegewissenschaft	bis 1. Kind 100%, rd. 13 Jahre Berufstätigkeit	Gesundheit	Angestellter	4 (5)	5, 3 (und 6) J.	0	10-11,5 Std./Tag	Kinder	Pflege sehr gut, Pflege-management befriedigend	Fort- und Weiterbildung beruflich und privat	Unregelmäßig 450,- E. als Dozentin	Familie	In Pflege Einsätze nach Absprache, im Pflegemanagement keine Vereinbarkeit, da Bereitschaft rund um die Uhr. Kinderbetreuung aus diesem Grund schwierig zu gestalten, obwohl Angebot im KiTa-KiGa-Bereich mit vielen Wahlmöglichkeiten und Ganztagesplätzen sehr gut ist. Im Schulbereich bestehen zu wenig flexible Angebote, die Nachfrage ist da, wird vom Träger aber nicht unterstützt.	Verlängerung befürwortet	Befürwortet	Hausfrau als Beruf wird bejaht. IP würde es sehr begrüßen, wenn es eine Vergütung geben würde, zumindest eine Aufwertung in der Rentenversicherung.	Beruf und Familie dann vereinbar, wenn die berufliche Belastung unter 50% liegt, ansonsten wird die Belastung als zu hoch eingeschätzt. Der Arbeitgeber sollte vornehmlich sein. Gefordert werden flexible Arbeitszeiten und -tage, Telearbeit. Der Faktor Kinderbetreuung durch Eltern wird als sehr wichtig eingeschätzt. Die Karriere muss zurücktreten, bis die Kinder größer sind.	Familie kann es sich finanziell leisten, dass die Mutter nicht berufstätig ist und Haushalt und Kinder selbst organisiert werden. Fremdbetreuung wird nicht in jedem Fall befürwortet.	Audiotape/Mitschrift
46-59 Jahre	Frau K.	BB	ERW	Verh. - D	50	HS	Elterlicher Einfluss/Lehrer	Einzelhandelskraft/ Erziehergehilfin	ca. 2 J.	Größt-Einzelhandel	Angestellter	3	1	0	8 Std./9 Std.	0	Gut	Geplant	Ja	Freude an Arbeit mit Kindern, finanziell nicht nötig	Es gab keine teiler gehenden Informationen. Befürwortet KiTa nur in zwingend notwendigen Fällen, z. B. bei Alleinerziehenden.	K.A.	K.A.	IP verbindet mit dem Begriff "Beruf" eine Ausbildung. Da dies nicht gegeben ist, gibt es auch keine Berufsbezeichnung "Hausfrau" o.a. Notwendig ist allerdings eine vollumfängliche Rentenversicherung, da sie viele Frauen, die von Altersarmut betroffen waren, in Tafeläden gesehen hat. Zudem wuchs der Eindruck, dass es immer mehr werden.	IP hilft im KiGa aus und hat sehr gute Beziehungen zu Kindern. Sie meint "Kinder mit zwei bis drei Jahren sind noch zu klein für die KiTa/KiGa. Die werden morgens gleich um 7.00 Uhr gebracht und d erst wieder um 16.00 Uhr abgeholt. Die Kinder schlafen am Mittagsschlaf ein". IP fühlt sich als Ersatzmutter: "Wenn eine Mutter ihr Kind nicht mehr töten kann, kommt sie zu mir, da flüpe ich aus!" Kinder brauchen Wertevermittlung. Auch das Benehmen als "Wert" geht z.B. immer mehr verloren. Insgesamt wird für einen späteren KiGa-Eintritt plädiert und für eine Anwesenheit der Mutter, die ggf. auch einen Mini-Job ausüben kann.	Ziel Teilzeitarbeit. Für das, was geboten wird, kriegt man nichts! Neben schlechter Entlohnung wird man auch noch mit einem hohem Steuerstatus bei sozialversicherungspflichtigen Jobs konfrontiert. Die Rentenversicherungsbeiträge steigen den Rentenversicherungsanspruch nur unwesentlich. Daher wurde auf 450 Euro-Job reduziert, da hier kaum Abgaben anfallen. "Das Geld ist wunderbar nebenbei. Ich mache den Job aber aus innerem Antrieb, möchte Kontakt haben. Ich bin auch bei Senecornachttagen anwesend, da freuen die sich immer alle". Die IP ist aus religiösen und karitativen Gründen bei humanitären Hilfsorganisationen aktiv.	Mitschrift
	Fr. S.	BB	NE/geleg. ERW	Gesch. - D	57	RS/FH-Rufe	Elterlicher Einfluss/Lehrer	CTA-Studium ohne Abschluss	0	Gesundheit/Chemie	Angestellter	2	1	0	5 bis 7 Std./Tag	Kinder	Mäßig	Fort/Wweiterbild. beruflich/privat	Seit kurzem	Zubrot	K.A. Kindergarten wurde als Ergänzung genutzt, wo es sinnvoll erschien. IP hat sehr viel selbst mit den Kindern gemacht.	K.A.	K.A.	Hausfrau ist ein Beruf	IP-War nie Thema	k. A.	Mitschrift
	Frau E.	BB	NE	Verh. - D	56	Abitur	Eigene Berufswahl	MTA	Unterbrechung der Berufstätigkeit bis erstes Kind vier Jahre alt war. Anschließend vier Jahre Sozialversicherungspflichtige Teilzeitarbeit.	Gesundheit Lebensmittellieferbranche	Angestellter	2	0	0	2-3 Std./Tag ohne Betreuung Eltern. Mit Betreuung durchschnittlich sechs Std./Tag	In jungen Jahren Kinder, später Eltern	Sehr gut, könnte beim früheren Arbeitgeber wieder beginnen	Weiterbildung privat	0	Damaliger Wiedereinstieg Beruf	IP empfindet das Angebot für Kinder ab drei Jahren als sehr attraktiv. Für jüngere Kinder sind keine KiTa befürwortet, da die Erzieher oft völlig überfordert sind. IP könnte sich den Ausbau von Mittagstischen für Schüler und Betreuungsangebote für Schüler aus bildungsfernen Elternhäusern vorstellen. Kennzettelbetreuung ist ein guter Ansatz. Pflegeangebote und Zufriedenheit: Zahlreiche Angebote nicht gut, da das Personal oft völlig überlastet ist, zudem gibt es schlechte Erfahrungen mit der Fachpflege im Bekanntheitskreis, das Fachpflegepersonal war teilweise mangelhaft ausgebildet. In diesen Fällen muss die Betreuung selbst übernommen werden und es besteht keine Vereinbarkeit mit dem Beruf.	Ja	Ja	Ja, Anerkennung nach Belastungsgraden gestaltet	Der Mini-Job mit sehr kleinen Kindern ist gut vereinbar gewesen, die spätere Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Teilzeitarbeit durch Aufstocken parallel zu den größer werdenden Kindern war, dadurch, dass es mit dem Arbeitgeber Vereinbarungen gab, gut lösbar. Zuletzt hatte die IP einen Beschäftigungsantrag mit 80%. Dies war aber mit den dann pflege- und betreuungsbedürftigen Eltern nicht mehr lösbar, da psychisch und physisch zu große Belastung. In der Pflege sind dingend Qualitätssicherungsmaßnahmen und ein Angebotsausbau notwendig. In diesem Zusammenhang ist auch mehr und besser ausgebildetes und bezahltes Personal pro Einrichtung notwendig. Gefordert werden besser bezahlbare Unterbringungsmöglichkeiten für Pflegebedürftige, eine verlässliche Fachpflege und eine menschenwürdige Betreuung.	Vereinbarkeit mit 50 % vorstellbar, wenn Haushalt/Familie gleiche Ziel wie Beruf in Anspruch nehmen. Betreuungseinrichtungen erleichtern und ermöglichen dies teilweise erst.	Audiotape/Mitschrift

SOZIOÖKONOMISCHE PARAMETER UND KERNAUSSAGEN

Verdichtungsraum

Altersgruppe	Interviewpartner	Landkreis	Erwerbsstatus (NE = Nichterwerbstätig, ERW = erwerbstätig mit geringfügiger Beschäftigung)	Personenstand und Staatsangehörigkeit	Alter	Schulabschluss (HS = Hauptschule, RS = Realschule/Klasse 10, FH = Fachhochschulreife, Abitur)	Berufswahl/Förderung	Abgeschlossen e Berufsausbildung/ Studium	Dauer Berufstätigkeit vor Unterbrechung	Branche	Status Hauptlebenskommer-bezieher	Haushaltsgröße	Kinder unter 27 Jahren im Haushalt	Personen über 65 Jahren im Haushalt	Zeitaufwand Haushalt/ Betreuung in Std./Tag	Gründe Nichterwerbstätigkeit	Wiedererwerblich/ Chancen	Bildungsmaßnahmen	Geringfügige Beschäftigung	Gründe geringfügige Beschäftigung	Vereinbarkeit Familie und Beruf: Zufriedenheit mit Angeboten (Fragebogen 3.1)	Vereinbarkeit Familie und Beruf: Elternzeit (Fragebogen 3.2)	Vereinbarkeit Familie und Beruf: Rechtsanspruch (Fragebogen 3.3)	Vereinbarkeit Familie und Beruf: Hausfrau als Beruf (Fragebogen 3.4)	Vereinbarkeit Familie und Beruf: Bedingungen Vereinbarkeit (Fragebogen 3.5)	Weitere Argumentation	Erfassungsart Interview
18-31 Jahre	Frau G.	CW	NE	Ledig - D	25	Abitur	Eigene Berufswahl/Lehrer	0	0	0	Angestellter	3	0	0	1	Studium	Entfällt	Entfällt	Diskontinuierlich	Zuverdienst für Extras	Studium bereitet nicht genügend auf Realität vor. Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist schwierig vorstellbar. Zwar steigende KiTa-Zahlen (Öff./Priv), trotzdem gibt es Wartelisten. Sonstige Angebote (VHS, Vereine etc.) sind genügend da. Die Pflege für ältere Personen ist unterschiedlich stark ausgebaut.	Entfällt	Entfällt. Plan: Wiedereinstieg nach einem Jahr	Da es keine Vergütung gibt, sollte wenigstens eine eigenständige Kranken- und Rentenversicherung bestehen. Anerkennung als Beruf, wenn die Frau den einseitigen Beruf aufgrund der Haushaltsanforderungen nicht mehr ausüben kann. Die ertrachte Leistung sollte das Kriterium für die Bemessungsgrundlage sein. Messung und Kontrolle sind andererseits schwierig, da unterschiedliche Belastungsgrade bestehen. Der Anreiz über das Betreuungsgeld ist gerade für bildungsferne Elternhäuser schlecht.	Dauerbetreuung in bestimmten Berufen ist schwierig. Zu niedrige Qualitätsstandards wirken sich negativ auf die Annahme des Angebots aus. Das Betreuungsgeld für die Eltern sollte in den KiTa-Ausbau und die Qualitätssicherung fließen. Ganztageschulen mit ganztägigem Förderkonzept sollten etabliert werden (bildungsferne Elternhäuser!). Frühere Sozialisation wäre wünschenswert. Familie und Beruf sind dann vereinbar, wenn vormittags der Beruf ausgeübt wird und das Kind/le Kinder betreut werden und nachmittags familiäre/partnerschaftliche Betreuungskonzepte praktiziert werden.	Die Kinder werden immer später geboren - aus Zukunftsangst/Arbeitsmarktbedingungen. Qualitätssicherung auch durch bessere Entlohnung Erzieher in KiTa/KiGAs	Mischrift
	Frau W.	CW	ERW	Lebensgemeinschaft - D	29	RS	Eigene Berufswahl	Arzt/Heilerin	12 J.	Gesundheit	Angestellter	3	2	0	8	Kind/Familie	Sehr gut	Fortbildung	Ja	Zeitliche Aufstockung geplant	Sehr zufrieden mit Situation	Entfällt	K.A.	Befürwortet Beschäftigung auf geringfügiger Basis nach der Geburt eines Kindes. Wenn die Kinder dann im KiGa sind, kann der Zeiträumen beim Arbeitgeber aufgestockt werden.	Die traditionelle Lösung wird favorisiert. Kinder können ab dem dritten Lebensjahr in KiGa gehen, dann ist vormittags Teilzeit möglich. Hier (Situation IP) auch ohne Trauschlein denkbar. Der Partner hilft im Haushalt mit.	Kinder im KiTa zu oft krank, fehlende Mutterbindung, man sieht das Größenverhältnis nicht. IP will sich nicht durch allgemeine Trends zu mehr Teilzeitarbeit in diese Richtung drängen lassen.	Mischrift
	Frau H.	TU	NE	Verh. - D	26	Abitur	Eigene Berufswahl	Geographin BSc	0	0	Studierender/Angestellter	4	2	0	10	Studium/Familie	Gut	Weiteres Studium geplant	0	0	Angabe ist genügend da, werden aber aufgrund dessen, dass man das Kind/le Kinder aufwachsen sehen will, nicht genutzt. Familie und Beruf mit Lehrberuf sehr gut vereinbar. Würde, wenn möglich, eine Art "Elternhahn" für die Kinder bevorzugen, wie in Schweden. Für ärmere Familien sollte es eine bessere finanzielle Unterstützung geben. Wünschenswert sind finanzierbare Haushaltshilfen.	Könnte keine Elternzeit wg. Studium nutzen. Verlängerung der Elternzeit wäre grundsätzlich sehr wünschenswert, da durch finanzielle Unterstützung der Eltern weniger Gehälter für Erzieherinnen notwendig wären.	Entfällt. Wiedereinstieg geplant, wenn jüngstes Kind über sechs Jahre alt ist.	IP hat sich noch zu wenig damit befasst. Wenn Hausfrau als Beruf anerkannt werden soll, dann sollte das nach Leistung geschieden, das wäre realitätsnah. Die soziale Absicherung über Versicherungen sollte jedem selbst überlassen bleiben. Sagt zur Absicherung in der Rentenversicherung: "Da hab ich noch gar nicht drüber nachgedacht. Bis ich 'mal Ruhe krieg', gibt's eh keine mehr".	Die Vereinbarkeit mit Lehrberuf ist sehr gut, da es auch verschiedene Schulsysteme gibt. Trotzdem erst späterer Einstieg, der mit der Einschulung des ältesten Kindes evtl. verbunden werden soll. Am liebsten würden beide 75% arbeiten, um genügend Zeit für die Kinder zu haben. Eine Vollzeitstelle kommt für die Mutter nicht in Frage. Die Familienplanung erfolgt aktiv. Vereinbarkeit mit Beruf ist "nicht ganz realitätsnah, ich glaube nicht daran und finde, dass 'Alles ist möglich' nicht möglich ist". KiTa-Lerneffekte bei Kindern sind zwar da, aber die Kinder sind aus eigener Erfahrung nach zwei Stunden Knebelgruppe erschöpft. Zudem, wenn man das selbst machen kann, entsteht ein wirtschaftlich unsinniger Kreislauf. Der Diskriminierungsgrad als Hausfrau ist 'glaub schon hoch', das betrifft aber Männer in dieser Lage in ähnlicher Ausprägung ebenso.	Familiäre Unterstützung ist wichtig. IP will Beruf und Familie nicht vereinbaren müssen, geringfügige Erwerbstätigkeit wird abgelehnt.	Audiodatei/Mischrift
	Frau M.	TU	ERW	Gesch. - D	32	RS, Abitur	1. Beruf keine eigenständige Berufswahl 2. Beruf wurde aus eigenem Antrieb gewählt	1. Groß- u. Außenhandelskauffrau, 2. B.A. Geschichtswissenschaft	8 J.	K.A.	Studierende/Unterhalt, Sozialamt/Elterngeld im ersten Lebensjahr der Kinder	3	2 (1+3)	0	5	Studium	Wiedereinstieg geplant. Im neuen Beruf wird der Einstieg voraussichtlich schwierig	Promotion geplant	Ja	Kinder, Zuverdienst notwendig	Nach Ansicht der IP gibt es ein ausreichendes KiTa-/Schulangebot mit großen Zeitfenstern und Wahlmöglichkeiten. Die Kinder sind aber sehr lange weg. Engagement der Väter ist beim 2. Partner gut bzw. beim 1. Partner zu wenig (konservativ). Hat deshalb eigenes Betreuungsprojekt ins Leben gerufen, das aber nicht unterstützt wurde.	Keine aufgrund des Studiums.	Ja, da dann keine Probleme mit KiTa-Platz	Keine Vergütung trotz vorhandener Leistung. Wenigstens eine eigenständige Rentenversicherung wäre wünschenswert. Bei Verringerung des Betreuungsaufwandes mit zunehm. Alter der Kinder sollte etwa ab dem 12. L.J. des (jüngsten) Kindes ein Wiedereinstieg möglich sein. Bis dahin würde eine gestaffelte Teilentlohnung als Beruf als gerecht empfunden werden.	Hohe Qualitätssicherung muss vorhanden sein. Man selbst muss ein "Gutes Gewissen" haben. Der Arbeitszeitumfang sollte besser an die Bedürfnisse angepasst werden können, flexiblere Arbeitszeiten bei beiden Elternteilen. Flexiblere Kinderbetreuung. Bsp. BetriebsKiGa Damer AG mit Mittagsessen. Ideal wäre Arbeit KiGa unter einem Dach. Höheres Lohnniveau bei Frauen ist anzustreben sowie bessere steuerliche Entlastung auch für Singles/Alleinerziehende. Die Gehaltsbereich Erzieher-Manager ist zu groß. Gefordert wird eine größere sozioökonomische Gerechtigkeit. Lobbyismus zu groß, nach wie vor ist das trad. Rollenverständnis hinderlich. "Der Platz für verschiedene Lebensentwürfe muss da sein". Elternhaus u. Bildung bestimmen soziale Durchlässigkeit. Je geringer der Bildungsstand, desto schwerer der Aufstieg. Dasselbe gilt für Migranten. Von Jugendamt erfolgt ebenfalls kaum Unterstützung. Schlussendlich bleibt derzeit nur die Wahl, sich für den Beruf oder für Kinder zu entscheiden. Wünscht Vereinbarkeit "ohne sich selbst aufgeben zu müssen". Forderung: Abkehr von "Ressourcenpolitik" der Arbeitgeber, sie sind diejenigen, die sich bewegen müssen, wenn Fachkräftemangel gemindert werden soll.	Die Vereinbarkeit von Studium (Beruf) u. Familie ist schwierig, fehlende Familienfreundlichkeit, dadurch sehr wenig freie Zeit und hohe Arbeitsbelastung. Zielt: "Familienleben kann man das nicht nehmen". "Fremdbetreuung erfolgt in anderen Sphären". Wichtig für Mütter ist ein "gutes Gewissen" bei der Betreuung, daher hohe Qualitätsstandards notwendig sind. Kinderkrippenmodell wie in Frankreich nicht akzeptabel, außerdem oft viel zu teuer u. daher nicht mehr lohnend für die Mütter. Bei Berufswunsch und Berufsausübung ist die Diskriminierung groß. Es fällt geme der Begriff "Rabennurter", geme auch von Vollzeitfrauen.	Mischrift
32-45 Jahre	Frau K.	CW	NE	Verh. - D	45	RS	Wunschberuf Restaurationsfachfrau, aber dort bestanden zu schlechte Arbeitsbedingungen.	Bürokauffrau	5 J.	Metallverarb.	Angestellter	4	2 (18+21)	0	6 bis 8	Kinder	Wiedereinstieg geplant. Nach Fortbildung, Wiedereinstiegchancen sehr gut.	Fortbildung laufend	ja	Kinder, Zuverdienst für Extras	Als die Kinder noch klein waren, gab es keine zeitlich flexible Kinderbetreuung oder Betreuung in der Schule. Daher haben sich die Partner für das klassische Familienmodell entschieden. Pflege: "Das ist ein absolutes 'no go' für mich, das kommt nicht in Frage!". (Beobachtung: Stark ablehnende Haltung).	K.A.	K.A.	Definitiv Ja! Vollzeitjob, kein Urlaub, kein Wochenende, kein Feiertag.	Vereinbar seit Kinder groß sind. Entscheidung entsprechend der Lebensphase selbst getroffen, keine politische Beeinflussung durch aktuelle Debatten um Fachkräftemangel. Wunsch nach sozialversicherungspflichtiger Tätigkeit mit rentenrechtlicher Absicherung. Aktionsradius 30-40 km. Begonnen werden sollte mit kleinem Arbeitszeitumfang, dann kann man die Arbeitszeiten steigern.	Diskriminierung der Hausfrau war nie relevant, da bewusste Entscheidung für klassisches Modell. Ihrer Ansicht nach honoriert das die Familie auf unterschiedliche Art und Weise.	Mischrift
46-59 Jahre	Frau B.	CW	NE	Verh. - D	46	Abitur	Studium gewünscht, die Eltern waren dagegen. Beruf zufällig durch Empfehlung entdeckt und erlernt.	Bankkauffrau	22 Jahre, 10 J. Vollzeitbeschäftigt, dann noch teilzeitbeschäftigt.	Banken/Vers.	Angestellter	4	2 (12+18)	0	6 bis 8	Entlassung in Krise 2008.	Chancen schlecht.	0	0	0	Hatte Möglichkeiten	K.A.	K.A.	Bedingt, keine eindeutige Stellungnahme	IP sieht kein Problem, würde jederzeit wieder in den Beruf zurückkehren. Anfahrtsweg allerdings möglicherweise zu weit, verteilbar wären maximal 30 km. Bei weiterer Arbeit dafür auch unrentabel. Es gibt zudem keine entsprechenden Angebote in der Nähe. Derzeit wären 10 Std./Woche möglich. IP liebt einige Zeit in USA, das dortige Betreuungssystem ist ganztägig ausgerichtet. Würde dieses favorisieren, da die hiesigen Angebote als unflexibel, chaotisch und wenig kindgerecht empfunden werden. Die Kinderbetreuung sollte bis 16.00 Uhr sein, das verschulte System sollte sich ändern, damit Kinder wieder Kinder sein dürfen.	Von der IP wird die Diskriminierung der Hausfrau deutlich wahrgenommen. Forderung auf die Mutterrolle bei Betreibern und bei der Wahl der Ausbildung ist sehr nachteilig. IP hätte gerne studiert. Der Wiedereinstieg ist sehr schwer, im Bankgewerbe sei man nach fünf Jahren "draußen". Bei einer erneuten Einstellung wird man als Berufseinsteiger eingestuft. IP wurde während der Wirtschaftskrise 2008 entlassen.	Audiodatei/Mischrift
	Frau L.	CW	ERW	Verh. - D	52	RS	Zufällig "reingeworchen"	Rechtsanwaltsfachangestellte	10 J. vollzeitbeschäftigt	Handel/Vers.	Angestellter	4	2 (23+27)	0	7 bis 8	Kinder	Gut	0	Ja	Anfrage Chef	Geringfügige Beschäftigung bzw. KAPOVAZ war mit Kindern immer möglich, bei Bedarf auch Betreuung durch Großeltern. Die Vereinbarkeit ist wieder besser gegeben, seit die Kinder größer sind und auch zum Arbeitsplatz der Mutter kommen können. Denkbar wären nun 50% Arbeitszeitumfang. Das Angebot wurde aufgrund der Nähe zum Wohnort angenommen.	K.A.	K.A.	Bedingt, keine eindeutige Stellungnahme	Vereinbarkeit verbessern durch verbesserte und vor allem verlässliche Betreuungsangebote bei Kindern und Pflegebedürftigen. Eigenständige Sozialversicherung, vor allem Rentenversicherung.	Fehlende Anerkennung der Leistungen der Hausfrauen empfindet IP als sehr störend	Audiodatei/Mischrift
	Frau P.	CW	NE	Verh. - D	50	RS	Zufällig "reingeworchen". Werte gerne Lehren geworden, der IP wurde aber auf dem damaligen Arbeitsamt davon abgehalten.	Bankkauffrau, Weiterbildung in der hauswirtschaftlichen Altenpflege	9 J. vollzeitbeschäftigt	Handel/Vers., Gesundheitssektor	Angestellter	5	3 (21,21,17)	(1 - 2 Mitversorgun g)	6 bis 8	Kinder, Betreuung Mutter	Gut	Weiterbildung früher absolviert	Diskontinuierlich	Gelegentlich Hausaufgabenbetreuung als sinnvolle Aufgabe	Aufgrund familiärer Anforderungen kommt eine ERW nicht in Frage, da keine Zeit zur Verfügung steht. Ehrenamtliche Tätigkeiten werden unter zeitlichen Zugeständnissen ausgeführt.	K.A.	K.A.	Ja, andere Berufstätigkeit unmöglich: "Familienfrau"	Vereinbarkeit verbessern durch verbesserte und vor allem verlässliche Betreuungsangebote bei Kindern und Pflegebedürftigen. Gefordert wird eine eigenständige Sozialversicherung, vor allem eine vom Partner unabhängige/ getrennte Rentenversicherung.	K.A.	Audiodatei/Mischrift
Frau Sch.	FDS	NE	Verh. - D	58	Abitur	Elterlicher Einfluss später eigene Entscheidung Soz. Pädagogik-Studium	Erzieherin/Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	24 J. insgesamt beschäftigt, teils auch mit geringfügiger Beschäftigung	Bildung & Erziehung	Angestellter	4 - 5	3 (18, 22, 24)	0	12	Kinder	Gut	Weiterbildung/ Studium früher absolviert	0	0	Angebote wären genügend vorhanden. Für ältere Bewerber kaum Chancen, zu alt, zu unbequem	Entfällt, wird aber beauftragt	K.A.	Vereinbarkeit sehr gewünscht, zeitweise auch praktiziert	Arbeitsort, -zeit, Gehalt und Partnerschaft müssen stimmen, private Netzwerke wichtig. Angebote an Kinderbetreuungsrichtungen/Tagemüttern sind häufig vor allem qualitativ zu optimieren. Die finanzielle Belastung der Familien/Erziehenden muss im Rahmen bleiben. Wertschätzung im Beruf höher als im Haushalt.	Entscheidung für oder gegen reine Familienarbeiten sollte partnerschaftlich bzw. selbst entschieden werden. IP plädiert für ein Grundeinkommen im Falle von Hausfrauenzeiten sowie für eine 100%-ige Anerkennung in der Rentenversicherung.	Audiodatei/Mischrift	
Frau L.	FDS	NE	Verh. - D	54	RS	Eigene Berufswahl	Erzieherin	24 J. insgesamt beschäftigt. Zudem Mithilfe im Betrieb des Ehemannes	Bildung & Erziehung	Angestellter	5	3 (18, 23, 27)	(1 - 2 Elternteile Mitversorgun g)	12	Kinder	Sehr gut	0	0	0	Angebote wären genügend vorhanden. Durch Mitarbeit im Büro des Ehemannes und durch Kinder wurde aber eine bewusste Entscheidung für Familie getroffen.	Entfällt, wird aber beauftragt	K.A.	Abgelehnt. Frage stellte und stellt sich so nicht, da die Entscheidung von vornherein auf Familie und Mitarbeit im Betrieb des Partners bei (traditionelle Partnerschaft)	Am Ort und aushilfsweise für einige Stunden gerade noch vorstellbar.	Argumente für traditionelles Rollenmodell: Kinder brauchen aufgrund des Faktors Verlässlichkeit und Stabilität im Leben einen Schutzaum und keine Kindertagesstätten (keine zu frühe Fremdbetreuung). Kinder sollten frühestens ab drei Jahren in den Kindergarten gehen. Auch die Erkrankungshäufigkeit ist dadurch deutlich geringer. Die Mitversorgung der betagten Eltern wird, trotz Belastung, weitgehend in Eigenregie durchgeführt.	Audiodatei/Mischrift	